

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Grundlegungen .....</b>	<b>15</b>
A. Nullum crimen, nulla poena sine lege .....	15
B. Die Magna-charta-Formel LISZTS .....	18
C. Aufgabenstellung und Methode .....	21
 <b>Kapitel 1: Die Begründung des Gesetzlichkeitsprinzips im deutschen Strafrecht durch PAUL JOHANN ANSELM VON FEUERBACH .....</b>	 <b>25</b>
A. Die freiheitssichernde Funktion des Gesetzlichkeitsprinzips .....	26
I. Der Mensch: ein vernunftbegabtes, aber auch sinnliches Wesen .....	26
II. Überwindung des Naturzustands durch Gesellschafts-, Un- terwerfungs- und Verfassungsvertrag .....	27
III. Staatlicher Zwang zum Schutz der wechselseitigen Freiheit .....	30
IV. Das FEUERBACH'sche Staatsbild als Ausdruck frühliberaler Forderungen .....	32
B. Das Strafgesetz als Wirksamkeitsbedingung der straftheoreti- schen Konzeption FEUERBACHS .....	35
I. Das Mittel der Strafandrohung zur psychologischen Ver- hinderung von Straftaten .....	36
II. Strafzufügung zur Verwirklichung der Strafandrohung .....	38
III. Strafe als Folge der Verletzung eines durch den Staats- zweck bestimmten Strafgesetzes .....	39
IV. Die vier Einzelprinzipien des Nulla-poena-Grundsatzes .....	41
1. Bestimmtheitsgebot .....	42
2. Rückwirkungsverbot und Verbot strafbegründenden Gewohnheitsrechts .....	43
3. Analogieverbot .....	44
C. Gesetzes- und Straftatbegriff bei FEUERBACH - kriminalpolitische Restriktion durch vor-positive Bestimmungen .....	47

I.	Das Strafgesetz als kategorische, kriminalpolitisch bestimmbare Strafbarkeitserklärung .....	48
II.	Kriminalpolitische Restriktionen .....	49
1.	Die Bindung an das "Vernunftgesetz" .....	49
2.	Der Straftatbegriff - Bindung des Gesetzgebers an das Rechtsverletzungserfordernis .....	50
III.	Die Polizeiübertretungen und die Kategorie der "vagen Verbrechen" - Korrekturen der Rechtsverletzungslehre aus kriminalpolitischen Erwägungen? .....	54
D.	Das Gesetzlichkeitsprinzip vor dem Hintergrund der praktischen juristischen Tätigkeit FEUERBACHs - resignierende Einschränkung des Gesetzlichkeitsprinzips unter dem Druck des Zeitgeistes? .....	57
I.	Abschwächung der strengen Bindung des Richters an das Gesetz? .....	58
II.	Anerkennung der Politisierung strafgesetzlicher Inhalte .....	61
1.	Über die Abhängigkeit des Vernunftgesetzes vom Zeitgeist .....	61
2.	Durchbrechung der Rechtsverletzungslehre .....	64
E.	Zusammenfassung .....	68
<b>Kapitel 2: FRANZ VON LISZT und das Gesetzlichkeitsprinzip .....</b>		<b>71</b>
A.	Textexegese: LISZTs Rekurs auf das Gesetzlichkeitsprinzip .....	71
I.	Das Gesetzlichkeitsprinzip im LISZT'schen Lehrbuch .....	72
1.	Das Strafgesetz als alleinige Quelle des Strafrechts .....	72
2.	Die Einzelprinzipien der Strafgesetzlichkeit .....	73
a.	Bestimmtheitsgebot .....	73
b.	Rückwirkungsverbot und Verbot strafbegründenden Gewohnheitsrechts .....	74
c.	Analogieverbot .....	75
II.	Die randständige Bedeutung des Gesetzlichkeitsprinzips in den frühen Jahren (1882-1889) .....	77

III. Grundlegende Ausführungen zum Gesetzlichkeitsprinzip - die Magna-charta-Formel (1889-1899).....	78
IV. Die Fortschreibung des Gesetzlichkeitsprinzips (1899- 1919).....	88
1. Gesetzlichkeitsprinzip und Strafrechtsreform.....	88
2. Gesetzlichkeitsprinzip und Kriminalsoziologie.....	93
V. Ergebnis der Textexegese.....	96
B. Die Magna-charta-Formel und der Zweckgedanke im Strafrecht.....	97
I. Wissenschaftstheoretischer Akzentwechsel - empirische statt metaphysische Begründung von Strafrecht und Krimi- nalpolitik.....	97
II. "Der Zweckgedanke im Strafrecht" - LISZTs straftheoreti- sches und kriminalpolitisches Programm.....	103
1. Das Wesen der Strafe - entwicklungstheoretische Be- gründung.....	103
a. Die Strafe als Triebhandlung.....	105
b. Objektivierung der Strafe und Heranziehung des Zweckgedankens .....	107
2. Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit als Maß der Strafe.....	109
3. Die kriminalpolitischen Forderungen der Besserung, Abschreckung und Unschädlichmachung.....	112
III. Das Gesetzlichkeitsprinzip als Paradoxon eines zweckratio- nalistischen Strafrechts.....	119
1. LISZTs "Zweckgedanke im Strafrecht" als Rezeption von JHERINGS "Zweck im Recht" - Konsequenzen für die Strafgesetzlichkeit .....	120
a. JHERING als Begründer des Zweckgedankens.....	120
b. Die Gesetzesgebundenheit als Widerspruch zum Zweckgedanken.....	123
2. Reduzierung des Gesetzlichkeitsprinzips auf der Tat- bestandsseite - Formschranke statt Inhaltsschranke oder sogar weniger?.....	126
a. Das Strafgesetz als staatliches Interventionsin- strument .....	127
aa. Staatsbegriff und Staatszweck .....	127

bb.	Relativierung des Freiheitsbegriffs durch ein überindividualistisches, interventionistisches Staatsbild .....	130
cc.	Interventionistische Staatsauffassung als Antwort auf den wirtschaftlichen und sozialen Strukturwandel im ausgehenden 19. Jahrhundert .....	132
dd.	Interventionistische Staatsauffassung und rechtsstaatliche Freiheitsgarantie - ein unlösbarer Widerspruch?.....	134
	(1) Die Staatsidee des modernen Liberalismus.....	135
	(2) Wandel der Rechtsstaatsidee.....	138
ee.	Staatliche Intervention statt Grenzbereinigung - LISZTs Vorstellung von der Aufgabe der Strafgesetzgebung und die Gesetzgebungspraxis im Kaiserreich.....	140
	(1) Die Interventionsaufgabe des Gesetzes in der Gesetzgebungspraxis des Kaiserreichs unter besonderer Berücksichtigung des Sozialistengesetzes vom 21. Oktober 1878.....	141
	(2) LISZTs Haltung zur Position der Gesetzgebung und seine Haltung zum Sozialistengesetz .....	145
ff.	Durchbrechungen der Strafgesetzlichkeit - Verordnungen und Blankettstrafgesetze als Strafrechtsquellen.....	149
b.	Aufhebung kriminalpolitischer Restriktion durch die Heranziehung des Rechtsgüterschutzgedankens.....	151
	<b>Exkurs:</b> Die Rechtsgüterlehren bei BIRNBAUM und BINDING .....	151
	(a.) Die Kritik an der Rechtsverletzungslehre FEUERBACHS und BIRNBAUMS Güterschutzgedanke.....	152
	(b.) Die Rechtsgutslehre BINDINGS.....	157
	Die Rechtsgutslehre LISZTs .....	161
3.	Der Bruch mit dem Gesetzlichkeitsprinzip auf der Rechtsfolgenseite - das unbestimmte Strafurteil.....	170

a.	Kriminalpolitik als individualisierende Verbrechensbekämpfung - Täterorientierung statt Gleichbehandlung.....	170
b.	Das unbestimmte Strafurteil - effektivere Verbrechensbekämpfung auf Kosten von Rechtssicherheit und Schuldprinzip .....	177
IV.	Die Strafrechtsdogmatik LISZTs- ein Beweis für das Festhalten an der Strafgesetzlichkeit? .....	181
1.	Begrenzung der täterorientierten Kriminalpolitik durch tatbezogene Strafrechtsdogmatik?.....	182
a.	Zum LISZT'schen Verständnis von Strafrechtsdogmatik und Kriminalpolitik.....	183
b.	Einfluß von Kriminalpolitik auf Strafrechtsdogmatik .....	184
2.	Rechtswidrigkeits- und Schuldlehre - der Wandel zu einer materiellen Strafrechtsdogmatik .....	186
a.	Rechtswidrigkeitslehre .....	186
b.	Schuldlehre .....	189
aa.	Zum Menschenbild bei LISZT.....	189
bb.	Zurechnungsfähigkeit.....	192
cc.	Zurechenbarkeit.....	195
(1)	Vorsatz.....	195
(2)	Fahrlässigkeit .....	197
3.	Täterschafts-/Teilnahmelehre .....	198
4.	Versuchslehre .....	201
C.	Zusammenfassung.....	204
Schluß:	Zum Stellenwert der individuellen Freiheit im LISZT'schen Werk .....	207
Literaturverzeichnis.....		213